

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **01.12.2019** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Die Waffe des Lichts

Predigt zu **Römer 13,8-12**

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Bei unserem heutigen Predigttext bin ich vor allem an einem Ausdruck hängen geblieben: Lasst uns „**anlegen die Waffen des Lichts!**“ (**V.13**) Und ich habe mich gefragt: Waffen des Lichts – was ist damit gemeint? Woran denkt **Paulus** dabei? Kinobegeisterte Zeitgenossen könnten dabei heute an etwas ganz anderes denken, als Paulus im Sinn hatte. Was eine Waffe des Lichts ist, das ist für jeden Star Wars Fan ganz klar: ein Lichtschwert.

Sie tauchen in jedem Star Wars Film auf. Sie bestehen aus einem Griff, bei dem auf Knopfdruck eine leuchtende Klinge aus purer Energie hervor kommt. Die Klingen haben unterschiedliche Farben, so dass man auch im Dunkeln gut erkennen kann, wer der Gute und wer der Böse ist. Begleitet wird das Ganze von einem typischen lauten Brummen. Interessant ist ja, dass es bei Star Wars auch immer um den Kampf zwischen Gut und Böse geht. Die helle Seite der Macht kämpft gegen die dunkle Seite der Macht. Es sind apokalyptische Kämpfe um die Zukunft der Welt. Ganz ähnlich geht es auch bei Paulus ums große Ganze: Es geht um die Vollendung der Schöpfung, es geht um die Erlösung der Welt. **Paulus** geht davon aus, dass dies kurz bevor steht. Er schreibt der Gemeinde in Rom: „**Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.**“ (**V.13**) Noch ist es Nacht, aber der Morgen graut schon. Wir sehen schon das Licht der kommenden Welt herannahen. Darum sollen wir uns nicht der Macht der Finsternis ergeben, sondern mit den Waffen des Lichts kämpfen.



Paulus erklärt nicht, was genau er mit Waffen des Lichts meint. Im direkten Zusammenhang geht es darum, dass wir ein ehrbares Leben führen sollen. Dass wir moralisch vorbildlich leben. Dass wir nicht Dinge tun, die den Schutz der Dunkelheit brauchen, sondern ein Leben führen, das auch im Licht des Tages Bestand hat. Das ist eine Beschreibung der Ergebnisse, aber nicht eine Beschreibung der Waffen, die uns dabei helfen.

Mir war schnell klar, was für mich die Waffe des Lichts ist: **Die Liebe – sie ist unser Lichtschwert.** Paulus schreibt ja kurz davor, dass die Liebe die Erfüllung aller Forderungen Gottes an ein gutes, vorbildliches Leben ist. Wer in der Liebe lebt, der lebt im Licht. **Die Liebe ist die Waffe gegen die Finsternis.**

Ich habe mich dann aber gefragt, warum Paulus solch ein kriegerisches Bild benutzt. Warum spricht er im Zusammenhang mit der Liebe von einer Waffe? Wir Deutschen haben ja aus guten Gründen eine besondere Empfindlichkeit gegenüber allem militärischen. Warum müssen wir dann im Glauben auch noch von Waffen und vom Kämpfen sprechen?

Paulus spricht von der Endzeit. Er rechnet damit, dass Gott sein Reich bald vollenden wird. Dass Jesus wieder kommt und dass er die Welt zu ihrem Ziel bringen wird. Deswegen passt dieser Text ja auch zur Adventszeit. Weil es um die Wiederkunft Jesu geht. Und in dieser letzten Zeit vor dem Ende, kommt es für Paulus darauf an, dass wir nicht in der Finsternis bleiben, sondern im Licht Gottes Leben. Das Böse ist im Kreuz schon besiegt – aber bis zur endgültigen Vollendung versucht es uns noch wie ein schwarzes Loch hinein in die Finsternis zu ziehen. Paulus ruft uns dazu auf, in dieser verbleibenden Zeit mit den Waffen des Lichts zu kämpfen.

Mir sind dazu andere Gläubige eingefallen, die nicht nur übertragen mit Waffengewalt versuchen, Gottes Reich auf dieser Welt herzustellen. Islamistische Extremisten kämpfen mit militärischer Gewalt für ihre Vision von Gottes neuer Welt. Sie meinen, die in ihrer Sicht Ungläubigen mit Waffen aus dem Weg räumen zu müssen, um Gottes Herrschaft auf der Erde aufzubauen.

Wie anders ist das bei Paulus! Er spricht von Waffen des Lichts, nicht von Waffen aus Metall. Er spricht von der Liebe gegenüber dem Nächsten, nicht vom Hass auf Andersgläubige. Ihm geht es um das Leben und nicht um das Töten.

Und doch macht er deutlich, dass **auch wir Christen einen Kampf zu kämpfen haben. Ein Leben in der**

Liebe zu führen ist kein Kinderspiel. Liebe kann ganz schön schwierig sein. Sich für die Liebe und gegen den Hass zu entscheiden, kann ein Kampf sein. Meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst, ist alles andere als eine einfache Aufgabe.

Manche meinen ja, wir machen es uns zu einfach, wenn wir immer nur von der Liebe reden. Wir würden alles mit dem Mantel der Liebe zudecken, anstatt die Probleme wirklich anzusprechen. Manche meinen, wir müssten als Christen klarere Positionen beziehen und klarer sagen, was zu tun ist und was nicht.

Ich meine aber: Den Nächsten wirklich so zu lieben wie sich selbst, ist viel schwieriger als nur ein paar Gebote zu befolgen. **Paulus** zählt ja ein paar Anweisungen aus den zehn Gebote auf: „**Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren.**“ Diese Gebote kann ich teilweise recht gut als erledigt abhaken: Ich hab noch niemanden umgebracht, ich hab die Ehe nicht gebrochen. Beim Stehlen und Begehren kommt es dann darauf an, wie man das genauer definiert.

Aber grundsätzlich ist es bei jeder **Religion, die auf Gesetzen basiert** so, dass ich mehr oder weniger genau nachprüfen kann, was ich erledigt habe und was nicht. Eine **Religion der Liebe** ist dagegen etwas völlig anderes. Da bin ich nie in der Situation, dass ich sagen kann: „So, alles erledigt! Ich bin niemand mehr was schuldig!“ Nein, Paulus sagt: „Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.“ Das ist die Pointe! Wer liebt, der erfüllt automatisch das, was Gott von einem vorbildlichen Leben fordert. Der tut viel mehr, als alle religiösen Gesetze fordern können. Wirklich zu lieben ist darum viel schwerer, als nur den Buchstaben von Gesetzen zu erfüllen. Wirklich zu lieben ist aber auch viel schöner und erfüllender, als nur den Buchstaben des Gesetzes zu erfüllen.

Wir sind jetzt in der Adventszeit. An allen Ecken und Enden begegnet uns Licht in der Dunkelheit: Kerzen an den Adventskränzen, Lichterschmuck in den Fenstern, weihnachtliche Lichtdeko in den Straßen. Wie wäre es, wenn ihr euch von diesen vielen Lichtern in der Adventszeit immer wieder an euer Lichtschwert erinnern würdet? An die Liebe, die uns Jesus vorgelebt hat. Jedes Mal, wenn ihr ein Licht oder eine Kerze seht: Denkt an Jesus, das Licht der Welt. Denkt an das Lichtschwert, das er auch euch geschenkt hat.

Wenn wir in dem militärischen Bild bleiben, dann ist der Gebrauch einer Waffe etwas, das wir einüben müssen. Eine Waffe kämpft nicht von allein. Man muss damit trainieren. Wenn es die Lichtschwerter aus Star Wars wirklich geben würde, dann würde ich damit zunächst nicht kämpfen können. Ich würde mich damit wahrscheinlich eher selbst verletzen. Die Jedi-Ritter aus den Filmen können das auch nicht automatisch. Auch sie müssen trainieren. Sie müssen sich von ihren Meistern zeigen lassen, wie man mit solch einem Schwert kämpft.

So ist es auch mit der Liebe. Sie funktioniert nicht von allein, sondern muss eingeübt und trainiert werden. Gott schenkt uns die Waffe der Liebe, aber in der Liebe leben, sie im praktischen Leben einsetzen – das müssen wir schon selbst tun. Und das beginnt im Kleinen. **In unserem Alltag haben wir immer wieder kleine Situationen, in denen wir uns zwischen Licht und Finsternis entscheiden müssen.**

Wenn mich z.B. jemand anpöbelt, dann kann ich entweder zurück pöbeln, oder mir überlegen, wie ich in Liebe reagieren kann. Wenn ich im Supermarkt in der Schlange stehe, dann kann ich entweder genervt und wütend sein und die anderen Kunden und die Kassiererin dementsprechend anschauen, oder ich kann versuchen meinen Mitmenschen ein freundliches Lächeln zu schenken. Wenn mich an einer Person etwas stört, dann kann ich entweder hinten rum über ihn lästern, oder ich kann versuchen, ein klärendes Gespräch zu führen. Mit solchen scheinbar kleinen Dingen üben wir den Umgang mit unseren Lichtschwertern.

Solche scheinbar kleinen Dinge können manchmal eine große Wirkung haben. **Axel Kühner erzählt** die wahre Begebenheit aus dem Leben eines kommunistischen Untergrundkämpfers:

„In Florenz plante Furbelone, der Leiter der Roten Brigade, einen Banküberfall. Zwei als Polizisten verkleidete Verbrecher standen am Eingang der Bank, zwei andere sollten in die Bank eindringen und den Kassierer mit Waffen zur Herausgabe des Geldes zwingen. Ein Fluchtauto mit gefälschtem Nummernschild wartete abfahrtsbereit. Furbelone selber saß als Bettler verkleidet auf den Stufen der gegenüberliegenden Kirche, um von dort das Einsatzzeichen für die gesamte Aktion zu geben.

Gerade, als der Überfall beginnen sollte, kam eine Mutter mit ihrem kleinen Mädchen an der Hand die Treppe zur Kirche herauf, um mit dem Kind in der Kirche zu beten. Das Mädchen sah den Bettler und gab ihm ihr Pausenbrot mit einem liebevollen Blick. Verärgert wollte Furbelone das Mädchen übersehen, aber ihr kindlicher Blick und die barmherzige Geste überwand den harten Verbrecher. Ganz tief empfand er, dass hier ein Mensch ist, der ihn mit den Augen der Liebe sieht. Anstatt das Signal zum Raubüberfall zu geben, nahm der Terrorist das Brot von dem kleinen lächelnden Kind und ging mit ihr in die Kirche. Sein Verbrecherleben war zu Ende.“ (**A. Kühner**: Textarchiv, Nr. 287)

Die Liebe ist eine Waffe des Lichts, sie vertreibt die Finsternis und macht unsere Welt heller. Sie beginnt im Kleinen, im Alltäglichen und muss immer wieder neu eingeübt werden. Das ist ein ständiger Kampf, denn es ist bequemer, einfach in der Dunkelheit zu bleiben. Aber es lohnt sich. Der Tag ist schon nahe heran gerückt. **Jesus Christus** ist schon gegenwärtig in unserer Welt. Er hat uns die Liebe Gottes gezeigt. Er hat uns das liebe-

volle Vaterherz Gottes gezeigt. **Er** hat uns sozusagen ein Lichtschwert der Liebe geschenkt. **Lasst uns damit kämpfen und die Welt zu einem helleren Ort machen!**

Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Foto: [flickr.com / AntMan3001](https://www.flickr.com/photos/AntMan3001/) (CC BY-SA 2.0)